Der Brieger

Bürgerfreund.

Eine Zeitschrift.

No. 15.

Brieg, den 12. April 1822.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Neue Skizzen aus London.

Der Neuling in London.

„Ich habe einen schönen Morgen verlebt" rief mir gestern mein Vetter Bob beim Eintreten in mein Zimmer entgegen. Seit drei Tagen befindet er sich erst in London.

„Was wollen sie damit sagen?" — fragte ich neugierig.

„Von dem kleinen Juden an, der Orangen verkauft, bis zu dem eleganten Brillenträger, hat alle Welt mich ausgelacht, betrogen, verhöhnt, verspottet."

„Erzählen sie mir Alles haarklein" — erwiederte ich, konnte mich aber nicht des Lächelns darüber erwehren, daß er vor Aerger am ganzen Leibe schwitzte; sein Zorn gab ihm ein ungemein lächerliches Ansehen.

„Ich war aus meiner Wohnung fortgegangen, um nach meinen Pferden zu sehen; einige Schritte von dem Stalle, den ich für sie gemiethet hatte, stößt mich ein Kohlenträger aus Bosheit an und beschmutzt mir einen ganz neuen Tuch-Oberrock. Schurke! — rief ich aus, weiß Er, wer ich bin?"

„Ob ich weiß, wer Er ist?" — antwortete der Kerl lachend — „auf Ehre und Glauben, das weiß ich nicht, vielleicht Steffen Dummhut aus der Grafschaft York?" Er lachte noch grimmiger, steckte die Zunge heraus und zog seines Weges fort. Ich hatte Lust, ihm nachzulaufen und mit meiner Gerte seinen Buckel zu bearbeiten; aber in demselben Augenblicke bedeckte mich ein Karren, dessen linkes Rad im Bache sich fortbewegte, vom Kopfe bis zu den Füßen mit Koth. Ich sagte dem Fuhrmann tüchtig die Wahrheit; er schnitt mir aber ein fürchterliches Gesicht und fragte: „Wann ist Er denn hier in London angekommen? he?" — Schurke, erwiederte ich, ins Loch will ich dich werfen lassen. Weißt du, daß ich ein Friedensrichter bin? — „Ein Friedens — (ich mag seinen Ausdruck nicht wiederholen;) aber mögen Sie auch ein Richter seyn, was für einer Sie wollen" — fügte er hinzu, und warf seine Jacke in den Wagen — wenn Sie es wagen wollen, mit mir sich zu boxen, so will ich ihnen schon einen Denkzettel anhängen." — Da ich mich einiger Fertigkeit in diesem Spiele bewußt bin, so ließ ich mir das nicht zweimal sagen, und überzeugt, daß der Kerl gegen mich den Kürzern ziehen würde, zog ich den Rock aus, und bat einen wohlgekleideten Herrn, der in meiner Nähe stand, so gefällig zu seyn, und

ihn im Auge zu behalten. Dann nahm ich eine zweckmäßige Stellung an, hielt mich im Vertheidigungsstande, und zeigte meinem Gegner bald, daß ich im Boxen kein Neuling war.

„Es ist ganz unter ihrer Würde, daß Sie sich mit dem Menschen messen" — sagte jetzt ein Mann von gesetzten Jahren zu mir, der ein sehr feines schwarzes Kleid, die Haare gepudert und eine Brille mit goldener Einfassung trug. — „Werfen Sie sich nicht so weg, der Kerl verdient die Ehre nicht, die Sie ihm erzeigen wollen. Er aber — wenn er den Herrn nicht den Augenblick um Verzeihung bittet, so werde ich mir die Nummer seines Wagens merken und ihn einstecken lassen. Ich sah es recht gut, daß er den Herrn mit Fleiß und Absicht beschmutzt hat." — „Ich bitte sehr um Verzeihung," — erwiederte der Fuhrmann, zu mir sich wendend. — Gut, es soll vergessen seyn, — war meine Antwort. — Ich drehte mich jetzt, um meinen Rock wieder anzuziehen, aber der gefällige Mann, dem ich ihn anvertraut hatte, war damit verschwunden. „Da läuft der Dieb! der Dieb!" — schrie der Fuhrmann. Der da unten läuft, ist es; aber ich werde ihn schon einholen. Wo soll ich den Rock hinbringen, Euer Herrlichkeit?" — dorthin, — erwiederte ich, und zeigte auf den Stall, in welchem meine Pferde standen. — Ich werde Sie begleiten" — sprach jetzt der Mann im schwarzen Frack zu mir. — Ich bin Ihnen herzlich für ihr Anerbieten verbunden, — entgegnete ich — wenn ich erst meinen Rock zurück erhalten habe, werden Sie gewiß die Güte haben, mich nach einem Kaffeehause zu begleiten.

ten, um eine Sandwich *) und ein Glas Madera mit mir zu genießen. Er blieb ungefähr eine Viertelstunde bei mir, als er aber sah, daß der Fuhrmann immer noch nicht wiederkam, bat er mich, daß ich ihn entschuldigen möge, wenn dringende Geschäfte ihn nöthigten, mich zu verlassen, und äußerte den Wunsch, mit mir noch näher bekannt zu werden. Wir gaben uns gegenseitig unsere Karten, und ich las auf der seinigen: Sir John Jones, Hotel Adelphi, Strand. — Sie erzeigen mir viel Ehre, Sir John — sagte ich zu ihm mit einem Händedruck, und so trennten wir uns."

Einige Augenblicke später langte der Fuhrmann, ganz von Schweiß triefend, an. Ach! wie ärgere ich mich, Eure Herrlichkeit" — begann er — „aber der Spitzbube hat bessere Beine als ich. Ich habe ihn nicht einholen können." Ich griff in meine Beinkleider-Tasche, um ihm eine halbe Krone zu geben. Neues Unglück! ich fand meine Börse nicht mehr, welche vierzehn Guineen und mehrere Silbermünzen enthielt. Meine Uhr war gleichfalls verschwunden, und eben so ein Ring, den ich, als ein Andenken von meiner Mutter, am Finger trug. — Der Teufel muß heute in London sein Spiel treiben! — rief ich aus.

---

*) Dies sind zwei Butterschnitten, zu denen man etwas Mostrich, (zubereiteten Senf) oder feine Kräuter fügt, und zwischen die man dann ein Stück Schinken oder anderes kaltes Fleisch legt. Diese Art von Butterbrodt soll von einem Lord Sandwich erfunden worden seyn, von dem sie auch den Namen führt.

aus. — Das ist doch eine Schande für die Hauptstadt! Sind denn alle Banditen Botany Bays in diesem Stadt-Viertel losgelassen worden? — Können Sie sich es wohl denken! Ein Haufen Jokeis und Pflastertreter, die in der Nähe des Stalles standen, lachten mir geradezu ins Gesicht.

Der Beschluß folgt.

Zur Schilderung der Türken.

Nach dem Alkoran gehören zu dem himmlischen Gefolge Mohameds nicht weniger als 124,000 Propheten.

Der Divan oder türkische Reichsrath versammelt sich gewöhnlich in einem Saale auf dem zweiten Hofe des Serails. Der Großvezier hat dabei den Vorsitz, oder in dessen Abwesenheit der Caimakan. Hier soll auf der Stelle einem Jeden Gerechtigkeit verschafft werden, der darum anhält, wobei die Partheien ihre Sache selbst führen. Ueber dem Sitze des Großveziers ist ein mit beweglichen Güttern verschlossenes Fenster angebracht, durch welches der Sultan, ohne selbst bemerkt zu werden, Alles sieht und hört, was im Divan vorgeht.

Es ist den Türken zwar verboten, Wein zu trinken, aber nicht ihn zu verkaufen. Gewöhnlich sind es sehr alte und verkrüppelte Sklaven, die mit Erlaubniß ihrer Herren, denen sie dafür eine Abgabe ent-

entrichten, den Weinhandel treiben. Dies Geschäft ist sehr einträglich, und es gibt eine Menge solcher Weinverkäufer, die sich sehr gut loskaufen könnten, ohne dadurch ihren Handel zu zerrütten: aber sie setzen denselben lieber fort, weil sie in gedachtem Fall diese Gewerbe-Freiheit verlieren würden, die nur Sklaven bewilligt wird.

An der Leichtigkeit, mit welcher man die Gunst der türkischen Frauen erlangen kann, ist Mohamed Schuld. Indem dieser Gesetzgeber ihnen sein Paradies verschloß und ihre Seele für sterblich erklärte, öffnete er ihnen dadurch einen Weg zur Unenthaltsamkeit. Wenn sich mein irdisches Daseyn endet, sagt die Türkin, so hört einst Alles für mich auf; ich habe weder Belohnung noch Strafe in einem andern Leben zu erwarten, daher will ich in diesem Alles genießen, was mir dasselbe angenehmer machen kann.

Zum Gebet sind die Türken mit dem Thebhuch oder einer Art Rosenkranz versehen, der aus neunzig Kügelchen von gleicher Größe besteht, und am Gürtel hängend getragen wird. Sie theilen denselben in drei gleiche Theile, jeden zu dreißig Kügelchen, und sagen an einem dieser Theile dreißig Mal: Soubhan Lallah, Gott ist preiswürdig. An dem zweiten: Ellamd Lallah, Ruhm sey Gott; und am dritten: Allah echer, Gott ist groß. Der Thebhuch ist eine der Hauptzierrathen der Männer, und ihr kostbarster Schmuck. Man findet oft dergleichen von sehr hohem Werthe. Wenn ein Türke auf seinen Thebhuch schwört, so gilt dies als Eid, beträfe

es

es selbst die Wohlfahrt des Reichs. Ergiebt sich aber, daß sein Schwur falsch gewesen, so muß er die grausamste Strafe erleiden, d. h. in einem Mörser aus Marmor, der am Eingange des Serails steht, lebendig zerstoßen zu werden.

Die Imans, oder türkischen Priester sind in der dunkeln Wissenschaft des Alkorans sehr bewandert, den sie, je nachdem es ihnen einfällt, oder vielmehr, je nachdem sie seiner bedürfen, auslegen. Es giebt beinahe nicht Leute von gröberer Unwissenheit, als die türkischen Mönche. Statt aller Antwort auf einen Einwurf, der sie ausser Fassung bringt, sagen sie: „es muß nothwendig so seyn, weil der Prophet darüber entschieden hat." Es ist ein Glück für die Imans, daß Fremde nicht wagen, sich mit ihnen über ihre Religion in Streit einzulassen, weil man sich dabei großer Gefahr aussetzt; sonst würde ihre Weisheit bald erschöpft seyn.

Nur der Janitscharen-Agha darf mit freien Geberden zu dem Sultan sprechen. Der Gebrauch, allen denen, die dem Großherrn nahen, die Arme zu halten, wurde unter Bajazet II. eingeführt, den ein türkischer Mönch verwundete, welcher sich diesem Fürsten unter dem Vorwande, ein Almosen von ihm zu erbetteln, eigentlich aber in dieser Absicht, ihn zu tödten, genähert hatte.

Nach dem Alkoran, diesem possenhaften Buche, befinden sich im siebenten Paradiese Mohameds Apfelbäume, die Früchte tragen, deren Kerne sich in so schöne und süße Mädchen verwandeln, daß wenn eine derselben in's Meer spie, das Wasser alle

Bitterkeit verlieren würde. Mit diesen Mädchen werden sich, nach der Verheißung Mohameds, die wahren Gläubigen funfzig Jahre lang vergnügen.

Von den sieben Paradiesen Mohameds besteht das erste aus feinem Silber, das zweite aus reinem Golde, das dritte aus kostbaren Steinen, das vierte aus Smaragden, das fünfte aus Krystall, das sechste ist feuerfarbig und endlich das siebente ein Garten, wo Bäche von Honig, Wein und Milch fließen. Das Alles ist mit einer unzählbaren Menge schlauer Dinge geschmückt, vorzüglich mit äußerst gefälligen und solchen Glanz verbreitenden Mädchen, daß, wenn eines derselben in der Nacht den Kopf zum Fenster hinaussteckte, die Welt dadurch stärker erleuchtet werden würde, als es durch die Sonne zur Mittagszeit geschieht. — Vor dem Throne des Allmächtigen stehen vierzig brennende Wachskerzen, wovon eine jede an Länge dem Wege gleich kömmt, den ein Mensch, der unaufhörlich sich vorwärts bewegte, in funfzig Jahren zurückiegen könnte.

Dabei hat aber Mohamed nicht gesagt, ob dies zu Fuß oder zu Pferde geschehen müßte. Nur eine durch heftige Krankheits-Zufälle zerrüttete Phantasie konnte solche Vorstellungen gebären. Mohamed litt nämlich an der fallenden Sucht, und benutzte diesen Umstand, der Welt glauben zu machen, die Aeußerungen dieser Krankheit seyen Augenblicke der Entzückung, in welcher ihm der Engel Gabriel die tiefsten Geheimnisse der Gottheit offenbare. — Gewiß ist, daß Mohamed den Alkoran mit Hülfe des Batiras, eines ketzerischen Mönches und einiger

Juden

Juden zusammen trug, von welchen Letzteren er mehrere Gebräuche, als die Beschneidung, die Enthaltung vom Genusse des Schweinefleisches u. s. w. annahm.

Keine Macht der Erde würde einen Christen dem Feuertode entziehen können, der sich weigerte, Mohamedaner zu werden: wenn er einmal öffentlich die Worte: „La Illahe, Illa Allah, Mohamed Resoul Allah!" ausgesprochen hat, welche heißen: Es giebt keinen andern Gott, außer Gott; Mohamed ist der Gesandte Gottes! — Durch das Hersagen dieser Worte ist Jeder ohne weitläuftigen Unterricht im Zustande, beschnitten zu werden. Ein frommer Muselmann muß wissen, daß der Alkoran aus 60 Kapiteln, 6236 Versen, 77,639 Worten und endlich aus 323,015 Buchstaben besteht. Es giebt Einige, die in der Andacht so weit gehen, daß sie die Verse, die Worte und Buchstaben eines jeden Kapitels in besondere Unterabtheilungen zu bringen wissen, und alsdann eine allgemeine Wiederholung des Ganzen beginnen.

Einem Franken, der nicht Sklave ist, wird es erlaubt, sich auf türkische Weise zu kleiden, mit Ausnahme des Turbans, den er nicht tragen darf. Diesen mit Füßen treten gilt für ein Verbrechen, das nur im Feuer oder durch Annahme des Mohamedanismus abgebüßt werden kann.

An

An Theodore.

(Zweysilbige Charade.)

Schön, wie der Titel, den ich nenne,
Und jener frommen Heil'gen gleich,
Die ich durch Meisters Pinsel kenne,
Erschienst Du mir in Morpheus Reich.
Ich sah und betete dich an —
Wohl dem, der ewig träumen kann.

Noch wähn' ich jetzt, Dich so zu sehen,
Wie nur die Liebe Dich erkennt;
Doch bist Du, muß ich mir gestehen,
Zu sehr noch — was die Erste nennt;
Allein, was gilt's, sieh mich nur an,
Fürwahr, ich bin kein grauer Mann!

Auch mir ist ja die Zukunft offen,
Und liebend, hoffend harr' ich Dein,
Doch sprich, Geliebte, darf ich hoffen,
Willst Du mir dann die Zweite seyn?
Willst Du es? — Ja! — So hört mich an:
Ich bin der frohste, reichste Mann!

Anzeigen.

Bekanntmachung

Das Kämmerey-Zins-Getreide aus dem Jahre 1821 bestehend in 43 Scheffel Waitzen und 43 Scheffel Gerste preußisch Maaß, soll in termino den 22. d. M. Vormittags um 11 Uhr im Raths-Sessionszimmer an den Meistbietenden veräußert werden, wozu wir Kauflustige, Lieferanten, Mälzer und Bäcker hiermit einladen. Brieg, den 6ten April 1822.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Terrain der ehemaligen Festungswerke, sowohl innerhalb als außerhalb des Wallgrabens, soll auf drei nacheinander folgende Jahre in einzelnen Parzellen verpachtet werden. Wir haben zu diesem Zweck einen Termin auf den 17ten April d. J. früh von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Raths-Sessionsstube angesetzt, und fordern Pachtlustige auf, ihre Gebothe am gedachten Tage abzugeben. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Licitations-Termine selbst vorgelegt werden.

Brieg, den 2ten April 1822.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß in termino den 18ten April d. J. früh um 10 Uhr in dem Raths-Sessions-Zimmer der Bau einer neuen Schleuße auf der Stadt Aue unweit der Ziegelleien nach dem von uns bestätigten Beschluße der Stadt-Verordneten-Versammlung an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden soll. Bau- und Sachverständige

so

so wie Entreprise-Lustige, welche aber cautions- und zahlungsfähig seyn müssen, werden hiermit vorgeladen, und können die speciellen Bedingungen so wie der Bau-Anschlag zu jeder schicklichen Zeit in unserer Raths-Registratur eingesehen werden.

Brieg, den 20ten März 1822.

Der Magistrat.

Wegen der zur technischen Gewerbeschule in Berlin zu treffenden Subjects.

Nach dem Rescript des Königl. Ministerii vom Handel und Gewerbe vom 1ten d. M. sollen, in Folge der deshalb getroffenen Einrichtung, junge Leute aus der Provinz von Talent zum Unterricht bei der technischen Gewerbschule in Berlin zugelassen und hingezogen werden, wenn sie moralisch guten Ruf haben, hervorstechendes Talent zeigen, gebildet sind, die deutsche Sprache vollkommen verstehen, gut schreiben und rechnen können, und wenigstens das 18te Jahr erreicht haben. Es sind bereits auch dergleichen Subjekte dort hingezogen, gebildet und unterstützt worden, und bedeutende Fabrik-Unternehmer haben auch auf eigene Kosten ihre Söhne hingesandt, und an dem Unterricht und praktischen Arbeiten Theil nehmen lassen; wobei zu erwarten ist, daß die Anstalt, wenn mehrere diesem Beispiel folgen, von ersprießlichem Einfluß für die Gewerbe seyn kann. Wir machen dieß daher zur Aufmunterung für bemittelte Künstler, Fabrik-Unternehmer und andere im technischen Fache sich bildende Subjecte, als Metall-Arbeiter, Bau-Handwerker, Färber, Bleicher rc. bekannt.

Pl. März 793. Breslau, den 22. März 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

Dank-

Danksagung.

Für die bei einem fröhlichen Verein in der Behausung des Buchbinder Herrn Leuchtling am 16ten v. M. zum Besten der Armen gesammelten 2 Rthl. 15 sgr. Nennmünze sagen wir den gütigen Gebern unsern herzlichen Dank. Die Armen-Direktion.

Auktions-Anzeige.

In Termino den 3ten Juny a. c. Nachmittags 2 Uhr sollen die bey dem Pfandverleiher Herrn Oesterreich verfallenen Pfänder, welche in Juwelen, Kleinodien, Leinenzeug und Betten auch Kleidungsstücken ꝛc. bestehen, öffentlich an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung in Court. in dem auf der Langen-Gasse gelegenen Oesterreichschen Hause verauctionirt werden, welches dem Publiko hiermit bekannt gemacht, und wozu Kauflustige eingeladen werden.

Brieg, den 3ten April 1822.

Die Auctions-Kommission des Königl. Land- und Stadtgerichts.

Zu verkaufen.

Das Haus nebst Garten-Possession No. 58 auf der Neuhäuser-Straße in der Neißer-Vorstadt, soll im Wege einer freiwilligen Subhastation den 12. M y a. c. im Hause der Besitzerin verkauft werden. Das Haus, bestehend aus vier heitzbaren Piecen, nebst Kammern, Keller, Boden und Hofraum, ist, nebst Baum- und Gemüse-Garten in gutem Baustande. Local-Besichtigung stehet jedem frei, so wie auch bey der Besitzerin billige Zahlungsbedingungen zu erfahren sind. Brieg, den 10ten April 1822.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 41ten kleinen Lotterie fielen folgende Gewinne in mein Comptoir, als: 1 Gewinn zu 500 Rthl. auf No. 6241. 2 Gewinne zu 100 Rthl. auf No. 4935. 6038. 2 Gewinne zu 50 Rthl. auf No. 6039. 31239. 2 Gewinne zu 20 Rthl. auf No. 6016. 6250. 7 Gewinne zu 10 Rthl. auf 6210. 23106. 41. 76. 80. 84. 24096. 21 Gewinne zu 5 Rthl. auf No. 4928. 50. 6011. 17. 29. 48. 6213. 29. 23121. 32. 37. 42. 44. 87. 24058. 67. 72. 94. 31206. 17. 46. 36 Gewinne zu 4 Rthl. auf No. 4932. 44. 6014. 34. 40. 6202. 3. 9. 19. 20. 22. 26. 32. 37. 23112. 23. 43. 55. 66. 70. 86. 95. 24056. 68. 74. 78. 98. 31209. 12. 14. 19. 21. 28. 31. 32 u. 33. Die Loose zur 42ten Lotterie sind wiederum angekommen, bitte um gütige Abnahme. Auch sind Geschäfts-Anweisungen a 2 Sgr. Court. zu haben bei

dem Königl. Lotterie-Einnehmer

Böhm.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich meine Wohnung aus dem Hause des Seifensieder Arnold in das neu erbaute Haus des Tuchmacher Müller No. 168 auf der Oppelnschen Straße verlegt habe, zeigt hiermit gehorsamst an

Der Kleider-Verfertiger Hadwig.

Zu verpachten.

Der vor dem Neißer-Thore gelegene Gasthof zum Weinberg genannt, ist auf kommende Johanni zu verpachten. Die nähern Bedingungen sind bei dem Eigenthümer daselbst zu erfahren. Brems.

Zu vermiethen

In No. 373 auf der Burggasse ist der Mittelstock zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere erfährt man daselbst bey dem Bäcker-Meister Jander.

Zu

Zu vermiethen.

Am Ringe in No. 268 ist der Mittelstock bestehend in 2 Stuben vorn heraus, nebst einem großen Speise-Gewölbe und Küche, so wie auch eine Bodenkammer, Holzstall und Keller auf Johanni zu beziehn. Desgleichen ist auf gleicher Erde ein neues Handlungsgewölbe auf Johanni daselbst zu beziehen, daß Nähere ist bey mir zu erfahren. Leuchtling.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von einer Stube nebst Alkove, einem verschlagenen Hausflur und was sonst zu einer bequemen Wohnung gehört, ist zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen bei dem Schneider-Meister Windschur. Langen-Gasse No. $325\frac{1}{2}$.

Verlornes Schaaf.

Ein mittelmäßiges weißes Schaaf hat sich verlaufen. Es hat um den Hals ein schmales rothes Band mit einer Klingel. Wer dasselbe an sich genommen, wird ersucht, es gegen eine verhältnißmäßige Belohnung beim Fleischer-Meister Glerth auf der Burggasse No. 385 abzugeben.

Gestohlen.

Es ist mir am letzten Feiertage aus einer verschlossenen Commode ein Beutel mit 62 Rthlr. Cour. inclus. 1 Friedrichsd'r. und 41 Stück poln. Thaler entwendet worden. Auf welche Art dies geschehen, ist mir unbekannt, und verspreche hiermit demjenigen, welcher mir zu diesem Gelde behülflich ist, eine Belohnung von 25 Rthlr. Courant. — Der Beutel, worinn das Geld befindlich, war folgender Gestalt gezeichnet:

K. R. H. C. a Breslau.

= 800 Rtlr. Tresor-Scheine

von *Reichenbach*,

und an zwei darauf gedrückten Cassen-Siegel von Reichenbach kenntlich. Wansen, den 10. April 1822.

Borsian, Kön. Lotterie-Unter-Einnehmer.

Briegischer Marktpreis 1822. Preußisch Maaß.	6. April Böhmsl. sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgl.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	110	2	2	$10\frac{2}{7}$
Malzweitzen	100	1	27	$1\frac{5}{7}$
Gutes Korn	66	1	7	$8\frac{4}{7}$
Mittleres	64	1	6	$6\frac{6}{7}$
Geringeres	—	—	—	—
Gerste gute	49	—	28	—
Geringere	47	—	26	$10\frac{2}{7}$
Hafer guter	29	—	16	$6\frac{6}{7}$
Geringerer	27	—	15	$5\frac{1}{7}$
Die Metze Hirse	20	—	11	$5\frac{1}{7}$
Graupe	16	—	9	$1\frac{5}{7}$
Grütze	24	—	13	$8\frac{4}{7}$
Erbsen	5	—	2	$10\frac{2}{7}$
Linsen	10	—	5	$8\frac{4}{7}$
Kartoffeln	$2\frac{1}{2}$	—	1	$5\frac{1}{7}$
Das Quart Butter	16	—	9	$1\frac{5}{7}$
Die Mandel Eyer	4	—	2	$3\frac{3}{7}$